

# Interview mit Paul Dieter Knichel (Mitglied seit : 01.04.1973)

Interviewpartner: Alfred Bauer

**1. Sie sind in verschiedenen Funktionen Ihres Ortsvereins in der Vergangenheit tätig gewesen. Welche Bedeutung hat für Sie das 75jährige Vereinsjubiläum?**

„Persönlich messe ich diesem Jubiläum keine besonders große Bedeutung zu. Es freut mich, dass der Ortsverein mit einer ungewollten Unterbrechung im „Dritten Reich“ doch schon so lange in einer Region, die von der Bevölkerungsstruktur nicht unbedingt für eine sozialdemokratische Partei prädestiniert ist, besteht.“

**2. Gibt es ein besonderes Selbstverständnis (Identität) des Ortsvereins Kirchberg (Aktivitäten ...)?**

„Hier denke ich vor allem an die Altentage. Bereits 1975, lange bevor andere an eine solche Veranstaltung dachten, führte unser damaliger Ortsvereinsvorsitzender, Conrad Benteler, den ersten Altentag im Gemeindehaus Dill durch. Das Interesse war damals noch viel größer als heute. Ich hatte zeitweise die Aufgabe, den Zubringerdienst zu organisieren. Es wurden sogar Busse eingesetzt, welche die Besucher zu den verschiedenen Gemeindehäusern in der Umgebung brachten, da es in den ersten Jahren noch nicht die Stadthalle in Kirchberg gab. Schon damals waren die Altentage für die älteren Bürger aus dem Bereich des Ortsvereins vor allem eine Gelegenheit, wo man sich mal wieder traf und miteinander reden konnte.

Die SPD-Ratsmitglieder haben auch seit nunmehr 30 Jahren Partnerschaft mit unseren französischen Freunden aus Villeneuve l'Archeveque regelmäßig und mehr als andere unterstützt. Sie haben damit der europäischen Idee wichtige Dienste geleistet.“

**3. Eigener Standort: Welche Erfahrungen (gesellschaftlich, regional) haben in der Vergangenheit Ihre Mitgliedschaft motiviert?**

„Da ich aus einer katholischen Familie komme, war es in meiner Jugend normal, dass ich christlich-sozial orientiert war. Direkt politisch aktiv war ich nicht, habe aber immerhin für die CDU Wahlkampfplakate geklebt. Meine Freundschaft mit Horst Braun,

der Anfang der 70er Jahre politisch sehr aktiv war und vor allem die Friedenspolitik Willy Brandts brachten mich zur SPD, zuerst in der Bürgerinitiative „Bürger für Brandt“, aber noch nicht als Parteimitglied. Es herrschte eine regelrechte Aufbruchstimmung unter einer Gruppe junger Leute. Wir stellten selbst Flugblätter und Plakate her, organisierten Infostände, es war einfach spannend. 1973 trat ich dann in die SPD ein.

Meine Devise war schon immer, wenn du zu 51 % mit einer Partei zufrieden bist, solltest du sie unterstützen und mitmachen. Ich habe noch nie etwas von Parteifanatikern gehalten, die blind alles akzeptieren, was die Parteiführung vordenkt, sondern bin sowohl in der Kommunalpolitik als auch in der „großen Politik“ ein kritischer Sozialdemokrat. Vor allem die Kommunalpolitik machte mir Spaß. Während dreier Legislaturperioden, zeitweise als Fraktionssprecher im Stadtrat, konnte man doch manches bewegen, zumal die SPD-Fraktion lange Jahre die einzige Opposition zum bürgerlichen Lager war und versuchte, die Interessen des „kleinen Mannes“ zu vertreten.“

#### **4. Welche Aktivitäten soll der Ortsverein in Zukunft besonders pflegen?**

„Auf der Ebene des Stadt- bzw. Verbandsgemeinderates sollten die SPD-Fraktionen die Kommunalpolitik möglichst transparent und bürgernah machen. Das ist möglich durch Stadt- und Ortsteilbegehungen, öffentliche Fraktionssitzungen und Stammtische. Sehr wichtig ist auch, die Jugend wieder mehr für die Politik zu interessieren. Vielleicht sollte man sie bei Wahlkämpfen gezielter ansprechen und sich ihrer Probleme annehmen.“

**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Knichel!**